

IHRE FRAGE

Sind diese Ampeln nicht gefährlich?

Wie kann es sein, dass die Ampel für Autos bereits auf Grün schaltet, obwohl die querende Straßenbahn die Straße noch nicht verlassen hat? Diese Frage stellt „Freie Presse“-Leser Roland Schumann, nachdem ihm dergleichen wiederholt an der Straßenbahnüberquerung Stollberger Straße/Südringbrücke passiert ist. Andere beobachten vergleichbare Situationen regelmäßig am Johannisplatz. „Dabei soll eine Ampelregelung so eine Situation doch gerade verhindern“, wundern sie sich.

Auch der Verkehrsbehörde der Stadt ist dieses Phänomen bekannt. Einen Grund zum Eingreifen sieht sie aber nicht. „Aufgrund der Überschaubarkeit der Situation und unter Berücksichtigung der dem einfahrenden Verkehr obliegenden Sorgfaltspflicht stellt dies keine Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit dar“, sagte ein Rathaussprecher auf Anfrage.

Aber wie kommt es zu derlei Konstellationen? Beim Wechsel von Grünphasen müssen für die Ampelschaltung sogenannte Zwischenzeiten berechnet werden. Sie sollen gewährleisten, dass alle Fahrzeuge, die in der ablaufenden Grünphase in den Kreuzungsbereich eingefahren sind, diesen noch sicher verlassen können, bevor die Fahrzeuge, deren Grünphase gerade beginnt, ihn erreichen. Die Berechnung der Zwischenzeiten erfolgt nach einem Regelwerk, den „Richtlinien für Lichtsignalanlagen“. Darin fließt unter anderem die Länge der Straßenbahnen ein – allerdings als fiktive Größe. „Die rechnerische Ausgangsgröße für die Länge von Straßenbahnen beträgt nur 15 Meter, während die Chemnitzer Straßenbahnzüge tatsächlich etwa 30 Meter lang sind“, heißt es. Diese Regelung habe auch einen Vorteil: Die Rot-Zeiten werden begrenzt, im Ergebnis stehen an der Kreuzung insgesamt längere Grünphasen zur Verfügung. Das Regelwerk gehe davon aus, dass insbesondere lange und große Fahrzeuge in ihrer ganzen Länge erkannt werden und somit ihr Vorrang beachtet wird. (mib/micm)

Haben auch Sie eine Frage?

Schreiben Sie an „Freie Presse“, Kennwort „Ihre Frage“, Brückenstraße 15, 09111 Chemnitz oder E-Mail an: anfrage.chemnitz@freiepresse.de

KURZ GEMELDET

Auffahrunfall an Kreuzung

Zu einem Unfall kam es am Samstagvormittag an der Kreuzung Waisenstraße. Laut Polizei war ein 72-jähriger Peugeot-Fahrer auf der Bahnhofstraße auf einen verkehrsbedingt haltenden Ford aufgefahren. Eine 73-jährige Frau im Peugeot erlitt leichte Verletzungen. (gp)

„Wir haben uns wie Prinzessinnen gefühlt“

Nach einem ersten Test will die Bildungsagentur an weiteren Universitäten in Tschechien um Lehrer für hiesige Schulen werben. Notfalls mit der Aussicht auf Hilfe beim Einrichten der Wohnung.

VON MICHAEL MÜLLER

Bekommen Oberschulen in Chemnitz und Umgebung ab Sommer tatsächlich personelle Verstärkung aus Tschechien? Könnte gut sein. Nach einer ersten Vorstellungs- und Erkundungsrunde in verschiedenen Schulen der Stadt erwägen acht von zehn teilnehmenden angehenden Lehrerinnen aus dem Nachbarland nach eigener Aussage, das Angebot einer Festanstellung in der Region anzunehmen – als Deutschlehrerin für junge Migranten. Das ergab eine erste Stimmungsumfrage der Sächsischen Bildungsagentur in Chemnitz. Sie hatte die Studentinnen für drei Tage eingeladen.

Mit ihrem Vorstoß reagierte die Behörde auf den akuten Lehrermangel in Sachsen. Er wird durch die Einrichtung sogenannter Vorbereitungsklassen für Kinder von Flüchtlingen und Migranten aktuell noch verstärkt. Insbesondere für diese Aufgabe erhofft sich die Bildungsagentur Unterstützung. Die angehenden Absolventinnen der Westböhmischen Universität Pilsen haben sich in ihrer Ausbildung bereits auf Unterricht in Deutsch als Zweitsprache spezialisiert.



Irena Chavíková, Jana Mišková und Jana Rychtaríková (von links) zeigten sich nach ihrem ersten Besuch in Chemnitzer Schulen beeindruckt von den Bemühungen der Chemnitzer Bildungsagentur, sie als Lehrer zu gewinnen. Auch sie erwägen, das Angebot einer Festanstellung anzunehmen. FOTO: ANDREAS SEIDEL

Wie die Vorbereitungsklassen funktionieren, welche spezifischen Aufgaben es dort mitunter gibt und mit welcher unterschiedlichen Ansätzen man diese zu meistern versucht – davon konnten sich die jungen Damen in den Schulen selbst ein Bild machen, Fachgespräche mit Lehrern und Schulleitern führen. „Das Niveau der Schüler ist sehr unterschiedlich. Jüngere wissen mitunter mehr als ältere“, schildert Jana Mišková. „Man muss sehr individuell arbeiten und viel improvisieren“, so der Eindruck von Irena Chavíková. „Die Sprache an sich scheint gar

nicht das größte Problem zu sein.“ Für die Bildungsagentur war dieser erste, aus purer Personalnot geborene Anlauf ein Spagat: Einerseits wollte sie den jungen Studentinnen ein ehrliches, ungeschminktes Bild davon vermitteln, was sie gegebenenfalls in ihrem künftigen Job erwartet. Andererseits bemühte sich die Behörde, sich als potenzieller Arbeitgeber von der allerbesten Seite zu zeigen. Gegebenenfalls werde man mit den Partnern in Chemnitz und den Landkreisen auch bei der Suche nach einer Wohnung behilflich sein, versicherte Behörden-Chef

Jörg Heynoldt. „Es gibt Schulen, da haben die Lehrer ihrer neuen jungen Kollegin auch schon beim Aufbau der Küchenmöbel geholfen.“ Bemühungen, die ihren Eindruck offenbar nicht verfehlt haben, gleichwohl der Weg nach Bayern für die meisten der jungen Damen nicht nur der Entfernung nach deutlich kürzer wäre als der nach Sachsen, sondern obendrein auch ungleich besser ausgebaut. „Wir haben uns hier in Chemnitz mitunter gefühlt wie Prinzessinnen“, hieß es zum Abschluss voller Anerkennung. Gezielte Nachfragen zu Bewerbungsmoda-

litäten, Probezeit, Kündigungsfristen, Möglichkeiten der Teilzeit-Arbeit unterstrichen das offenbar ernsthafte Interesse. Ob all dies tatsächlich in einigen Festanstellungen mündet, wird sich bis Juni zeigen. Unabhängig davon will die Bildungsagentur ihr Werben um Absolventen aus dem Nachbarland weiter ausbauen. „Wir wollen an alle Lehrerausbildungsstätten in Tschechien herantreten“, kündigte Heynoldt an. „Unser Personalproblem wird in den nächsten Jahren ja weiterhin bestehen, schon aufgrund vieler Pensionierungen.“

Busbahnhof: Zähes Ringen um neuen Standort

Der Zeitplan für den Umzug an den Hauptbahnhof ist gefährdet. Zwar sind die Verhandlungen mit der Bahn abgeschlossen – allerdings mit dem Ergebnis, dass die Stadt jetzt ein neues Konzept braucht.

VON MANDY FISCHER

Eigentlich wollte die Stadt bereits voriges Jahr in die Detailplanung für den neuen Busbahnhof gehen, dessen Standort vom Schillerpark zum Hauptbahnhof verlegt werden soll. So wären Nah- und Fernverkehr an einem Dreieck vereint. Vorgesehen war, dass der Busbahnhof spätestens 2018 umzieht, wenn die nächste Stufe des Chemnitzer Mo-

dells umgesetzt sein soll, bei dem Straßen- und Eisenbahn auf einem Gleis miteinander verknüpft werden. Jetzt aber räumt Tiefbauamtsleiter Bernd Gregorzyk ein, dass der Zeitplan nicht mehr einzuhalten ist. Denn noch immer kann die detaillierte Planung nicht beginnen. Hintergrund: Die Verhandlungen mit der Deutschen Bahn hatten sich lange Zeit hingezogen. Jetzt steht fest, dass das ursprüngliche Konzept nicht umgesetzt werden kann. Dieses sah vor, den zentralen Haltepunkt für Busse des Stadt- und Regionalverkehrs auf dem Vorplatz des Hauptbahnhofes einzurichten. Des Weiteren stand zur Debatte, dass auch die Flächen genutzt werden, auf denen jetzt noch alter Wasserturm und Trafohaus stehen. Während die Bahn dieses Grundstück an die Stadt verkauft, stellt sie das anschließende Areal im Gleisbereich nicht zur Verfügung, erklärte Gregorzyk. Das Teilstück benötige

das Bahnunternehmen weiterhin für seinen eigenen Betrieb, ergaben die jüngsten Gespräche in der Berliner Bahnzentrale. Etwa anderthalb Jahre dauerten die Verhandlungen insgesamt. Ohne diese Fläche wiederum sei der Zugang zu den Haltestel-

len nicht gewährleistet. Auch können sie nicht als Zwischenparkplatz für den Regionalverkehr genutzt werden, wie es das von der Stadt favorisierte Konzept vorgesehen hatte. Jetzt wird nach Alternativen gesucht. „Eigentlich gibt es nur eine“,

sagt Gregorzyk. Direkt am Hauptbahnhof-Gebäude werden mehr Standplätze ausgewiesen – vorzugsweise für jene Busse, die kurze Warte- und Standzeiten haben, so der Tiefbauamtsleiter. Weil der Platz aber nicht für alle reiche, müssten einige Abfahrts- und Ankunftsplätze an die Dresdner Straße verlagert werden – dort, wo künftig auch die Fernbusse halten. Das aber könne nur mit dem Einverständnis der drei großen Busunternehmen umgesetzt werden. In Kürze soll es ein Gespräch mit Vertretern von Regionalverkehr Erzgebirge, Regiobus und des städtischen Unternehmens CVAG geben. Sie hatten eigentlich alle einen Standort am Hauptbahnhof bevorzugt. Für die Verlagerung des Busbahnhofes sind mehr als fünf Millionen Euro im Stadt-Haushalt eingeplant. Gregorzyk rechnet mit einer bis zu 70-prozentigen Förderung des Landes für die Bus-Bahn-Schnittstelle.



Der Entwurf zeigt eine Variante für den Ausgang eines Fußgängertunnels vom Hauptbahnhof an der Dresdner Straße als Zugang zur neuen Fernbus-Haltestelle und möglicherweise zu einigen Regionalbussen. GRAFIK: STADT CHEMNITZ

Traueranzeigen

Wenn die Kraft zu Ende geht, ist Erlösung eine Gnade.

Ein langes und erfülltes Leben ging zu Ende, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Ingeborg Hösel
geboren am 26. Juni 1924
verstorben am 29. Februar 2016

In stiller Trauer
**ihre Tochter Brigitte mit Norbert
ihr Enkel Kai
mit Jana, Nicole und Sarah
ihre Enkeltochter Karina
mit Fred, Chiara und Finn**

Langhennersdorf, Hettstadt, Roßwein

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Sonntag, dem 19. März 2016, 11.00 Uhr auf dem Friedhof in Langhennersdorf statt.

Die Spuren deines Lebens, deiner Hände Werk und die Zeit mit dir werden stets in uns lebendig sein.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem Ehemann, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herrn

Erich Gawantka
* 6. Mai 1929 † 3. März 2016

In stillem Gedenken
**Ehefrau Erika
Sohn Wolfgang mit Bärbel
Enkel Matthias mit Franziska**

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. März 2016, 13.00 Uhr auf dem Friedhof in Neukirchen statt.

Sie trauern um einen lieben Menschen?
Lassen Sie Verwandte, Freunde, Bekannte und Nachbarn Anteil nehmen durch eine Anzeige in Ihrer Tageszeitung.

www.freiepresse.de/gedenken

Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. Johannes, 11,25

Wir trauern um einen wertvollen Menschen.
Am 01. März 2016 verstarb unser Freund und langjähriges Mitglied

Klaus Siems

Klaus Siems war von 1994 bis 2009 Mitglied im Stadtrat von Limbach-Oberfrohna. Mit seinem Engagement hat er Limbach-Oberfrohna über viele Jahre geprägt und leistete eine wertvolle Arbeit für die Menschen unserer Region.

Wir werden ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten. In diesen schweren Stunden sind unsere Gedanken bei seiner Familie.

Marco Wanderwitz CDU-Kreisverband Zwickau
Jürgen Zöllner CDU-Fraktion Stadtrat Limbach-O.
Jan Hippold CDU-Stadtratverband Limbach-O.

Liebevolle Grabgestaltung
Dekorationen, Schmuck und Arrangements

Liebevolle Grabgestaltung
Dekorationen, Schmuck & Arrangements

Wer einen geliebten Angehörigen verloren hat und dessen Grab aufsucht, drückt seine Verbundenheit gern auch dadurch aus, dass er die Grabstätte regelmäßig pflegt und dekoriert.

Buch, Hardcover, 96 Seiten, Format 23 x 17 cm
9,99 €

Dieser Artikel ist in allen Freie-Presse-Shops in Ihrer Nähe erhältlich.